



Jack Mitchell (4. von links) kehrte jetzt an seine alte Wirkungsstätte zurück. ■ Foto: Gebhardt

Erinnerungen auf Schritt und Tritt

Jack Mitchell besuchte das Camp im Werler Stadtwald
Bis zum Ende der 60-er Jahre war der Kanadier hier stationiert

Von Tobias Gebhardt

WERL ■ Als Jack Mitchell das letzte Mal das Camp im Werler Stadtwald verließ, herrschte hier noch reger Betrieb. Ende der 60-er Jahre ging es für ihn zurück nach Kanada. Rund 45 Jahre später kehrte er jetzt mit seinem Sohn Jamie zurück an die alte Wirkungsstätte. Natürlich hatte er längst erfahren, wie es heute dort aussieht. Jetzt machte er sich aber erstmals selbst ein Bild vom ehemaligen Camp-Gelände. Längst hat die Natur damit begonnen, die Gebäude im Wald

zurückzuerobert. Den Sender erkannte Jack Mitchell aber natürlich dennoch sofort wieder. Gemeinsam mit seinem ehemaligen Kollegen Ludwig Ruhs und dessen Frau Anneliese kehrte er am Donnerstagnachmittag zurück. Dem deutschen Freund hatte er ein Bären-Souvenir mitgebracht. Schließlich ging Ruhs damals selbst als „Loui the Bear“ auf Sendung. Beide waren früher beim Sender als Techniker beschäftigt. Gemeinsam mit Andreas Lemmer von der Stadt Werl, Kurt und Edeltraud Meerkötter sowie Eroc, einem weiteren Gu-

ten, alten Bekannten, spazierten die Besucher aus Kanada durch den Wald. Erinnerungen auf Schritt und Tritt. Fotografenmeister Helmuth Euler begleitete die Gruppe und hielt diese seltene Zusammenkunft in bewegten Bildern fest. Außerdem überreichte er Jack Mitchell ein Exemplar seines Buches „Werl im Wandel der Zeit“, in dem auch die Geschichte des Radiosenders verewigt ist. „Die Reichweite des Soldatensenders ging im Osten bis an die Hänge des Teutoburger Waldes und im Westen bis in den Raum Essen“,

ist hier zu lesen. Auch der über 100 Meter hohe UKW-Sendemast, der inzwischen längst nicht mehr existiert, ist in dem Buch noch zu sehen. In englischer, französischer und deutscher Sprache verabschiedete sich das Radio-Team vor 40 Jahren von seinen Hörern: „Gute Nacht. Auf Wiedersehen. Viel Glück“. Für Jack Mitchell kam es jetzt zum ersten Wiedersehen. Und wenn die Gebäude heute teilweise verfallen und zugewuchert sind, so wurde doch deutlich, dass über Erinnerungen kein Gras wachsen kann...